Eine besondere Leistung, die Beachtung verdient

Autor(en): **Stolz, Bernhard**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Chorzeitung = Revue suisse des chorales = Rivista svizzera delle corali = Revista dals chors svizzers**

Band (Jahr): **9 (1986)**

Heft 5

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-1043876

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Vorstandsarbeit

Um trotz der dezentralen Struktur möglichst effizient zu arbeiten, teilte der Vorstand die festen Aufgaben in sieben *Ressorts* auf:
Internationale Beziehungen: W. Gohl, Präsident
Nationale Beziehungen: E. Lichtenhahn, Vizepräsident
Finanzen: E. Kleiner (SCV)
Administration: E. Henz-Diémand (Jeunesses Musicales)
Archiv und Dokumentation: J.R. Widmer (SMPV)
Öffentlichkeitsarbeit: A. Wernli (SRG)
Bulletin: F. Muggler (IGNM)
Gleichzeitig wurden auf Grund einer kleinen Expertise die Tätigkeiten des *Sekretariats* zum Teil neu festgelegt. Hier sind in nächster Zeit einige Anschaffungen zur Sicherstellung der Infrastruktur fällig. Schliesslich entschied sich der Vorstand für ein neues *grafisches Signet,* mit dem ein bald erscheinendes Informationsblatt sowie die übrigen Schriftsachen versehen werden sollen.

Projekte

Eine ausführliche Information zur *CH91* von Direktor A. Niedegger diente als Grundlage für die Diskussion von Aufgabe und Funktion des Schweizerischen Musikrates an diesem nationalen Grossanlass: Vorstellungen, die es in den nächsten Wochen und Monaten zu präzisieren gilt, wobei bereits jetzt feststeht, dass dem Musikrat eine zentrale Bedeutung als Gesprächspartner zukommt.
Das *Schweizer Musikinstitut* entstand im Zusammenhang mit dem Jahr der Musik und wird vom Musikrat weiterhin betreut. Erste Angebote dieser musikalischen Fortbildungsstätte betreffen die Musik-Improvisation und die Musiktherapie; weitere Aktivitäten sind in Planung (für Detailauskünfte ist W. Gohl zuständig).
Über die weiteren Projekte wird im gegebenen Zeitpunkt orientiert.
(Delegiertenversammlung 1986: 29. November 1986 in Bern)

Nächste Zentralvorstandssitzung: 7./8. November 1986 in Eggiwil
Delegiertenversammlung der SCV: 9. Mai 1987 in Solothurn

Eine besondere Leistung, die Beachtung verdient

Der Präsident des Fürstlich Liechtensteinischen Sängerbundes, *Theo Jäger,* konnte vor kurzem an der Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft Europäischer Chorverbände in Holland die Herausgabe des Orff-Schulwerkes in Blindennotenschrift bekanntgeben. Die Stiftung zur Förderung körperbehinderter Hochbegabter schreibt nun dazu:
Die Liechtensteinische Musikschule hat in Zusammenarbeit mit unserer Stiftung im vergangenen Jahr das Orff-Schulwerk in Blindennotenschrift der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Dabei ist der Wunsch zugrunde gelegen, tonale Melodik und Harmonik sowie vitale Rhythmik leicht verständlich dem Blinden näher zu bringen.
Carl Orff hat es meisterhaft verstanden, die Sprache wirkungsvoll einzusetzen. In Verbindung mit Musik und Bewegung hat er eine Einheit geschaffen. Gerade dies ist für das blinde Kind von besonderer Bedeutung, da nachweisbar rhythmische Aktivität innere Verspannung und Verkrampfung löst.

Mit dem Orff-Schulwerk sollen folgende Lernziele durch die Musikerziehung bei Blinden erreicht werden:

- Entwicklung der musikalischen Anlagen
- Freude an der Musik und am Musizieren
- Förderung der Entwicklung von Kreativität und Intelligenz
- Entwicklung der Konzentrationsfähigkeit
- Stärkung des Gedächtnisses
- Erhöhung der Lernmotivation
- Förderung der Schulleistungen
- Verbesserung des Gruppenverhaltens
  und
- eine ausgeglichene Reifung und Entfaltung der Persönlichkeit.

Mit der Umsetzung des Orff-Schulwerkes musste manch neues Notensymbol erfunden werden, um bisher nicht übliche Praktiken in der Musik darzustellen, wie z. B. Klatschen, Stampfen, Fingerschnalzen, Patschen mit der rechten Hand auf das rechte Knie oder der linken Hand auf das linke Knie bzw. auch gekreuzt und vieles mehr dieser Art. Teilweise stand man vor einer völlig neuen Situation, besonders auf dem Gebiet der Perkussionsinstrumente. Die Instrumentengattung unseres Jahrhunderts, die im Orff-Schulwerk sehr massgeblich zur Anwendung kommt und dafür gibt es in der Blindennotenschrift bisher noch keine festgelegten Notenzeichen.
Musik ist auf Hörer angewiesen, die in der Lage sind, die inneren Entwicklungen, etwa einer Sinfonie, mitzuvollziehen, die in Tönen, Klängen und Bauformen signalisierte musikalische Bedeutung wahrnehmen und verstehen können. Wer so hört, ist nicht untätig, aber dieses aktive Hören, diese Empfindlichkeit und Empfänglichkeit des Ohres, des Geistes und des Gemütes muss kultiviert werden. Man muss hören lernen.
Dies erscheint uns im Hinblick auf die Zeit nach dem Schulaustritt besonders wichtig. Erfahrungsgemäss verbringt der Blinde einen grossen Teil seiner Freizeit am Radio und Tonbandgerät. Wer in seiner Jugend aber nicht immer wieder durch aktives Singen und Musizieren einerseits und durch bewusstes Hören andererseits an das Wesentliche der Musik herangeführt wird, ihren Wert kennen und schätzen lernt, für den ist später Kassette und Schallplatte nur technische Spielerei. Er wird in der Musik aber auch nie innere Ruhe, Erbauung oder gar Trost finden können. Die Musik kann somit für sein ganzes Leben zur unentbehrlichen Hilfe in der Bewältigung seines Schicksals werden.
Aber es kommt nun ein Weiteres, sehr Wesentliches für uns dazu. Es geht uns nicht um die Verbreitung des, sicherlich sehr verdienstvollen Werkes von Orff, sondern um die Hinführung der Blinden zu Rhythmik und Bewegung. Wir haben mit dieser Blindennotenschrift nunmehr die Möglichkeit, einzelne Melodien – sprich: Blätter – dieses Werkes herauszunehmen und ihnen typische Volkslieder der jeweiligen Region, z. B. aus Bayern, Österreich, der Schweiz, etc. beizubinden und so dem Blinden, insbesondere den Kindern, Noten im wahrsten Sinn des Wortes in die Hand zu geben, um diese direkt zu ergreifen. Unsere Überlegungen richten sich auf das Ziel, Bewegung mit Blinden auch zu praktizieren.
Das Gesamtwerk (10 Bände) in Blindennotenschrift ist in verdankenswerter Weise zum Selbstkostenpreis von Fr. 270.– bei der Stiftung zur Förderung körperbehinderter Hochbegabter, FL 9490 Vaduz, zu beziehen. Wir freuen uns über diesen sinnvollen Dienst «über die Grenze».

Bernhard Stolz